

Taiwan Newsletter

Politik

Taiwan verurteilt neues chinesisches Gesetz zur „Nationalen Einheit“



Die taiwanische Regierung kritisierte am 1. Juli das in China in Kraft getretene „Gesetz zur Förderung der nationalen Einheit“

Premierminister Cho Jung-tai warnte, Peking versuche mit dem Gesetz, seinen Anspruch auf Taiwan juristisch zu untermauern und die 23 Millionen Taiwanerinnen und Taiwaner der Führung der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) zu unterwerfen.

Das Gesetz sieht vor, dass Handlungen oder Äußerungen, die aus Pekings Sicht der „nationalen Einheit“ schaden, weltweit strafrechtlich verfolgt werden können. Cho sprach von einer „grenzüberschreitenden Unterdrückung“ und kündigte Gegenmaßnahmen des Kabinetts an, um die Rechte der taiwanischen Bevölkerung zu schützen. Peking toleriere nicht einmal mehr die bloße Erwähnung des offiziellen Staatsnamens „Republik China“. Gleichzeitig forderte der Premierminister alle heimischen Parteien auf, sich unmissverständlich gegen das Gesetz zu positionieren.

Auch die Festlandkommission, Taiwans zuständiges Ministerium für die Beziehungen zu Peking, äußerte sich alarmiert. Ihr Vize-Vorsitzender Liang Wen-chieh betonte, die bewusst vagen Formulierungen des Gesetzes dienten als neue juristische Waffe zur Einschüchterung. Er verwies auf frühere politisch motivierte Inhaftierungen von Taiwanern in der Volksrepublik – wie etwa des Demokratieaktivisten Lee Ming-che oder des Verlegers Fucha -, die zeigten, welch hohen Risiken Reisende aus Taiwan in China ohnehin schon ausgesetzt seien. Das neue Gesetz solle nun zusätzliche Selbstzensur erzwingen.

Die regierende Demokratische Fortschrittspartei (DPP) rief unterdessen die internationale Gemeinschaft zur Solidarität auf. DPP-Sprecher Li Kun-cheng erklärte, das Gesetz mache die Unterstützung einer sogenannten Wiedervereinigung faktisch zur Rechtspflicht. Ziel Pekings sei es, durch die Androhung von Sanktionen einen globalen Abschreckungseffekt zu erzielen und internationale Unterstützer Taiwans mundtot zu machen.

Taiwans Auslandshilfe kündigt strategische Neuausrichtung an

Der taiwanische Fonds für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (ICDF)

feierte sein 30-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass kündigte Außenminister Lin Chia-lung umfassende Strukturreformen der staatlichen Hilfsorganisation an. Kern der Neuausrichtung ist ein von der Regierung unterstützter Strategiewechsel.

Künftig soll die Entwicklungshilfe durch gezielte Investitionsmodelle ergänzt und auf vier neue Säulen gestützt werden: (1) Kapazitätsaufbau, (2) gesellschaftliche Stärkung, (3) intelligente Lösungen und (4) gemeinsamer Wohlstand. Der Außenminister bezeichnete dies als das neue „Taiwan-Modell“.

Um weltweit flexibler agieren zu können, plant das Außenministerium zudem, bisherige technische Auslandsmissionen zu eigenständigen lokalen Büros aufzuwerten.

Lin betonte den historischen Wandel des Landes. Taiwan, das nach dem Zweiten Weltkrieg selbst auf amerikanische Unterstützung angewiesen war und 1959 erste eigene Agrarmissionen nach Vietnam entsandte, sei heute als globaler Technologieführer vom einstigen Hilfsempfänger zu einem wichtigen Geberland gereift. Aktuell engagiere man sich etwa bei der Frauenförderung in den verbündeten Staaten Paraguay und Belize sowie beim Wiederaufbau in der Ukraine.

Führende ausländische Diplomaten in Taipeh begrüßten das Engagement. Raymond Greene, Direktor des Amerikanischen Instituts in Taiwan (AIT), hob die Transparenz der taiwanischen Projekte hervor. Im Gegensatz zu Staaten, die mit Krediten gezielt Abhängigkeiten schaffen, setze Taiwan auf echte Partnerschaft und lokale Autonomie. Der Leiter des Europäischen Wirtschafts- und Handelsbüros in Taipeh, Lutz Güllner, betonte die inhaltliche Überschneidung der taiwanischen Projekte mit der „Global Gateway“-Strategie der EU.

Der japanische Repräsentant Kazuyuki Katayama lobte das Engagement, durch das Taiwan fortwährend beweise, ein verantwortungsvolles und handlungsfähiges Mitglied der internationalen Gemeinschaft zu sein.

Neue Kurzfilme beschreiben die Beziehungen zwischen Taiwan und Europa



Das Außenministerium in Taipeh stellte am 23. Juni eine Kurzfilmreihe mit dem Titel „Taiwan Connects“ vor, um die stabilen Beziehungen zwischen Taiwan und Europa zu zeigen, das Verständnis für Taiwan in

aller Welt zu verbessern und das globale Profil des Landes zu schärfen.

Die Filmreihe wurde während eines vom taiwanischen Repräsentativbüro in Polen ausgerichteten Empfangs für die polnisch-taiwanische Parlamentsgruppe und Außenminister Lin Chia-lung präsentiert.

Die Filme heben die zunehmend tiefen Beziehungen zwischen beiden Seiten und den bilateralen Kulturaustausch, die technologische Zusammenarbeit sowie gemeinsame demokratische Werte hervor.

Die drei Kurzfilme - „How Distant Are We Really?“, „We Were Connected All Along!“ und „We Share the Same Values!“ - jeweils etwa vier Minuten lang, können auf dem YouTube-Kanal „Trending Taiwan“ sowie bei den sozialen Medien Facebook, Instagram, Threads und X des Außenministeriums in chinesischer und englischer Sprache abgerufen werden. Zusätzliche Kurzfassungen (ca. 30 Sekunden) sind auf Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Tschechisch verfügbar, warb das Ministerium.

Deutschland

Taiwan schickt besondere Straßenbahn durch Dresden



Eine Straßenbahn im Design des europäisch-taiwanischen Halbleiter-Joint-Ventures ESMC mit dem Slogan „Join the Dragon Ride“ fährt ab sofort durch Dresden und macht das Unternehmen im Stadtbild sichtbar, lange bevor die Fabrik im Norden Chips ausliefert. An der Vorstellung nahm auch Botschafter Dr. Klement Gu teil. Man verbinde mit Dresden die gemeinsamen Werte Demokratie und Freiheit, sagte er, und ermutigte die Gäste, Taiwan zu besuchen.

Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert verwies auf die wachsende taiwanische Gemeinschaft in der Stadt. Ein Taiwan-Nachtmarkt habe vor Kurzem großen Andrang erlebt, freute sich Hilbert. Er begrüße ESMC als neuen Partner und neue Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Vorerst fährt die Bahn im bestehenden Liniennetz. Bis es eine direkte Anbindung der ESMC-Baustelle im Dresdner Norden gibt, dauert es noch eine Weile.

Als erste Fahrgäste am 23. Juni fuhren Schülerinnen und Schüler der internationalen Schule durch die Altstadt der sächsischen Metropole.